

meine GESUNDHEIT 3

DAS KLINIKMAGAZIN FÜR DEN OSTALBKREIS

KLEINES WUNDER IM KREISSAAL JONAS UND PASCAL KAMEN ALS FRÜHCHEN ZUR WELT

Kostenlos zum Mitnehmen
und jetzt auch in
den XAVER Flyerboxen

Seite 4



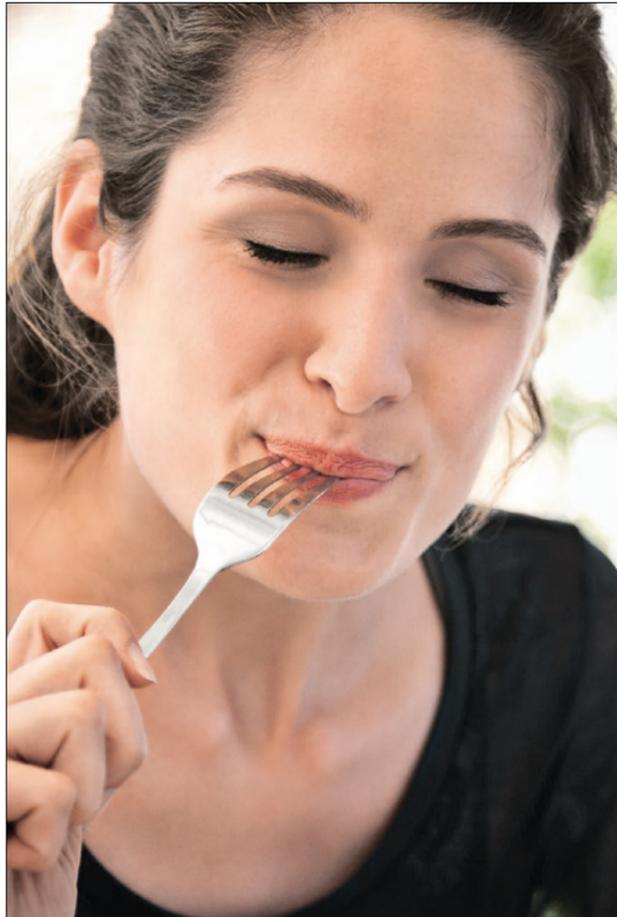
09 | **FAMILIEN- & ELTERNSCHULE**
So hilft sie Mamis weiter



16 | **HEBAMMENALLTAG**
Einst und jetzt – ein Vergleich



24 | **WALTER HEES IM RUHESTAND**
Worauf er sich jetzt freut





AOK
Die Gesundheitskasse.

GESUNDNAH

Die AOK-Gesundheitsangebote in Ihrer Region.

Von Ernährung über Bewegung bis Entspannung: In ganz Baden-Württemberg sind wir für Sie mit vielen kostenfreien Kursen da, die von qualifizierten Gesundheitsexperten geleitet werden. So liegt es für Sie einfach nah, etwas Gutes für Ihre Gesundheit zu tun. Mehr erfahren Sie auf aok-bw.de/gesundheitsangebote

Jetzt mit vielen neuen Kursangeboten

AOK – Die Gesundheitskasse Ostwürttemberg
AOK-DirektService 07361 4906435 · aok-bw.de

AOK Baden-Württemberg

Schad

Das Gesundheitshaus im Ostalbkreis



- Sanitätshaus**
Bandagen, Orthesen, Kompressionsstrümpfe, Schuheinlagen, Inkontinenzversorgung, ...
- Homecare**
Stoma-, Wund- und Dekubitusversorgung, Pflege- und Hilfsmittel, ...
- Orthopädietechnik**
Bein- und Armprothetik, Rumpf-, Bein- und Armorthetik, ...
- Rehatechnik**
Rollstühle, Gehhilfen, Betten, Sauerstoffversorgung, Badelifter, Elektrorollstühle, Rollstuhl-Sonderbau, Sitz- und Liegeschalen, ...

Stammhaus Aalen
Unser freundliches und kompetentes Fachpersonal unterstützt Sie mit unserem Service und hilft Ihnen in allen Lebenslagen weiter.

 <p>Stammhaus Aalen Alfred-Delp-Strasse 4 73430 Aalen Tel 07361 9594-0</p>	<p>Ostalbklinikum Aalen Im Kälblesrain 2 73430 Aalen Tel 07361 980887</p>	<p>Ellwangen Marktplatz 19 73479 Ellwangen Tel 07961 52383</p>	<p>Bopfingen Nürnberger Strasse 4 73441 Bopfingen Tel 07362 7270</p>
--	--	---	---

info@sanitaetshaus-schad.de · www.sanitaetshaus-schad.de



links Axel Janischowski, rechts Thomas Schneider

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir begrüßen Sie herzlich zur zweiten Ausgabe des Jahres 2018 unseres Klinikmagazins der Kliniken Ostalb. Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist „Familie und Kind“.

Wie heißt es so schön „Kleine Kinder kleine Sorgen, große Kinder große Sorgen“. Doch nicht immer trifft dies zu. Wenn das eigene Kind krank wird, machen sich die Eltern große Sorgen und möchten es zurecht in guten Händen wissen.

In dieser Ausgabe berichten wir über Zwillinge, welche als Frühchen zur Welt kamen. Die Pflege und Entwicklung eines Frühchens erfordert besondere medizinische Maßnahmen. Die Mutter erzählt über ihre Ängste und Sorgen sowie die gemachten Erfahrungen in den Kliniken Ostalb.

Des Weiteren hat die Redaktion eine Hebamme einen Tag begleitet. Hier geben wir Einblicke in diesen verantwortungsvollen Beruf.

Auch bei uns im Vorstandsbereich gibt es eine Änderung. Walter Hees hat sich in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Auf Seite 24 können Sie ein Interview rückblickend auf seine berufliche Laufbahn sowie vorausschauend auf seinen neuen Lebensabschnitt lesen. Wir im Vorstand wünschen Herrn Hees für diese nun kommende Zeit alles Gute.

Wir freuen uns weiterhin über Rückmeldungen und Anregungen zu unserem Klinikmagazin. Welche Themen interessieren Sie, welche Fragen haben Sie in Sachen Gesundheit? Schreiben Sie uns per Mail an meinegesundheits@kliniken-ostalb.de.

Wir wünschen Ihnen nun eine kurzweilige Lektüre dieser Ausgabe „**meine Gesundheit**“. Allen Patientinnen und Patienten wünschen wir gut verlaufende Therapien in unseren Kliniken und beste Genesung.

Ihr Vorstand der Kliniken Ostalb

Axel Janischowski
Vorstandsvorsitzender

Thomas Schneider
Vorstand

Inhalt

- | 04 Mit Vollgas in die Welt
- | 08 Tipps aus erster Hand
- | 09 Familien- und Elternschulen
- | 12 Krisensituationen bewältigen
- | 14 Ein Blick ins Hauptlabor
- | 16 Hebammen früher und heute
- | 17 Ein Tag als Hebamme
- | 19 Kliniken kompakt
- | 22 Klinikseelsorge
- | 24 Mitarbeitersteckbrief
- | 26 Ausbildung in Teilzeit
- | 27 Neuer Ausbildungsberuf MTRA
- | 29 Neues aus den Kliniken
- | 32 Veranstaltungskalender
- | 33 Baby-Galerie
- | 34 Rezeptidee für Italienfans
- | 35 Rätselseite



Andrea S. mit ihren Zwillingen Jonas und Pascal.

Fotos: Christian Frumolt

So klein und doch so kräftig – dieses Doppel sorgt für Trubel



Noch schlummern die Frühchen Jonas und Pascal friedlich.

Donnerstagsmorgen, 4 Uhr in Steinheim am Albuch. Andrea S. wacht mit einem Ziehen in der Leistengegend auf. Die 29-Jährige ist in der 29. Woche schwanger. Sie erwartet Zwillinge. Zur Entspannung beschließt sie, ein warmes Bad zu nehmen. Ihr Sohn Fabian (3) schläft tief und fest. Ehemann Tobias, Mitglied der Feuerwehr, ist seit Stunden im Einsatz beim Großbrand der Firma Edlmann in Heidenheim. Andrea lässt das Badewasser ein, steigt in die Wanne und lehnt sich zurück. Nicht die übliche Zeit für ein Wannenbad, aber es tut ihr gut.

Einige Minuten später kommt Tobias S. nach Hause. Er ist sichtlich abgekämpft. Erstaunt findet er seine Frau im Bad vor. Als sie ihm den Grund verrät, wird er unruhig. Eine kurze Diskussion kommt auf: Andrea schätzt die Situation unkritisch ein, Tobias möchte lieber nach Heidenheim ins Krankenhaus, um wenigstens eine Kontrolle machen zu lassen. Schließlich setzt er sich durch. Andrea steigt aus der Wanne, zieht sich an und richtet ein paar Sachen zusammen. Tobias telefoniert mit Freunden, um Fabian gut versorgt zu wissen. Immerhin leben die Verwandten 30 Minuten entfernt in Schwäbisch Gmünd und Waldhausen.

Das Ehepaar fährt gegen 4.30 Uhr los. Doch auf dem Weg verstärkt sich das Ziehen. Aus dem Ziehen werden Schmerzen. Diese kehren in regelmäßigen Abständen von fünf bis sechs Minuten wieder. Jetzt ist auch Andrea beunruhigt. Im Krankenhaus angekommen, geht es Schlag auf Schlag. Die Untersuchung ergibt, dass der Muttermund bereits neun Zentimeter geöffnet ist. Die Babys wollen raus. Das Team im Krankenhaus berät, ob Andrea noch nach Ulm gebracht werden kann. Denn Heidenheim ist nicht auf Frühchen in diesem Alter eingerichtet. Daher werden Mamis erst ab der 32. Schwangerschaftswoche aufgenommen. Doch für Andrea zählt jede Minute. Es bleibt keine Zeit für die Überführung nach Ulm. Das Team muss handeln: Am 11. Januar 2018 gegen 6 Uhr kommen zwei Jungen zur Welt.

Spontane Namensgebung

„Die Namensliste war erstellt, aber wir hatten uns noch nicht entschieden. Zwar wussten wir, dass Zwillinge zwei bis drei Wochen früher kommen, aber doch nicht so früh. Gott sei Dank hatten wir schon einen Kinderwagen von einer Bekannten und Kleidung vom Großen. Aber die Zimmer waren noch nicht fertig. Es hatte ja keine Anzeichen gegeben. Mein Arbeitsgeber hatte mich zur Schonung vom Produktionslabor ins Büro versetzt. Vier Wochen vorher bekam ich vom Arzt als Vorsichtsmaßnahme ein Beschäftigungsverbot. Es verlief alles normal und zu Hause hatte ich ausreichend Ruhe – so

weit das mit einem Dreijährigen möglich ist“, schmunzelt Andrea bei ihrer Erzählung. Doch es kam alles anders. Noch im Kreißsaal fiel die Namenswahl auf Jonas und Pascal.

Doppelter Aufwand, doppelte Freude

In Heidenheim bekommt sie nicht mit, dass Personal aus Ulm vor Ort ist, um sich bezüglich ihrer Verlegung abzusprechen. Die Betten in Ulm sind voll. Nach dem Kaiserschnitt wird Andrea mit ihren Jungs direkt ins Stauferklinikum nach Schwäbisch Gmünd verlegt und bleibt dort fünf Tage auf Station. „Andere Menschen sind noch nie im Krankenwagen mitgefahren, meine zwei gleich mehrfach. Und es musste ja auch immer alles zweifach vorhanden sein, um die beiden zu versorgen – zum Beispiel Transportinkubatoren. Die Geräte kamen aus Ulm und Aalen. Das war unglaublich aufwändig. Aber ich fühlte mich immer gut aufgehoben, trotz der stressigen und ungewohnten Situation für alle. Als ich in Schwäbisch Gmünd ankam, gab es erstmal etwas zu Essen und dann durfte ich aber gleich zu meinen Jungs“, berichtet Andrea.

Erneute Verlegung

Nachdem die notwendige Unterstützung für Jonas und Pascal weniger sowie die Atmung besser werden, steht die Verlegung ins Ostalb-Klinikum nach Aalen an. Auch dort wird Andrea mit offenen Armen empfangen. Das Team erklärt gleich alles Wissenswerte zu den Räumlichkeiten und dem weiteren Verlauf der Behandlung. Seitdem pendelt Andrea täglich nach Aalen und schaut zwischen 10 und 16 Uhr nach ihren Kleinen. „Es ist nicht einfach, wir haben nur ein Auto. Der Große muss in die Kita und die Großeltern sind noch berufstätig. Zwischendurch hatte mein Mann mal zwei Tage frei und konnte helfen“, beschreibt Andrea den aktuellen Stand. Die zwei Jungs erhielten anfangs eine Beatmung, weil sich die Lungen nicht entfaltet hatten. Infusionen und Katheter waren an der Tagesordnung. Nun genügen Physiotherapie und Phototherapie mit Blaulicht.

Umzug nach Hause

Jonas und Pascal geht es gut. Sie sind beide gesund und putzmunter, halten ihre Mama auf Trab. Mitte März entfernte man Jonas als letzte Maßnahme die Magensonde. Nach den empfohlenen Imp-

fungen ging es wenige Tage später heim nach Steinheim. Dort wurden die zwei Geschwisterchen von ihrem großen Bruder mit Freude begrüßt. Bis dahin hatte er sie erst wenige Male gesehen. So ganz versteht er bis heute nicht, was passiert ist, warum seine Mama weg war und die Kleinen verschwunden waren.

Verrückte Geschichte

„Das war schon eine verrückte Geschichte“, sagt Carina Kohler, Stationsleiterin der Station 29 in der Kinder- und Jugendmedizin. „Zwillinge sind von der Logistik her aufwändiger. Die kreisübergreifende Arbeit war unglaublich in diesem Zusammenhang. Heidenheim, Ulm, Schwäbisch Gmünd und Aalen, da

waren einige Parteien beteiligt. Und die Rettungsleitstellen mussten sich auch koordinieren, weil zwei Bezirke vom Einsatz betroffen waren. Es waren alle überrascht vom Tempo der Kinder, wie schnell die raus wollten. Der Fall ist wirklich ein perfektes Beispiel für die gute Kooperation der Kliniken nach der Fusion zwischen Schwäbisch Gmünd und Aalen. Dadurch war die Verlegung einfacher und die Versorgung konnte patientenorientierter verlaufen. Hier sind Personal und Geräte auf solche Einsätze vorbereitet und geschult. Das gibt den Eltern die notwendige Sicherheit in dieser schweren Zeit und sie sind beruhigt, dass ihr Nachwuchs in guten Händen ist“, ist Kohler heute noch begeistert von der tollen Leistung aller Beteiligten.

Sicherheit geben, dieser Aspekt war Andrea sehr wichtig. Zusammen mit Carina Kohler ergänzt sie, wie hin- und hergerissen man als Mama in dieser Situation ist. Da spielen Versagensängste eine Rolle, dass man etwas falsch gemacht hat. Die Eltern sind meist überfordert von überraschenden Frühgeburten. Man darf nicht zum Kind, weil es im Inkubator liegt. Schläuche versperren den Zugang. Erst später findet ein Kennenlernen statt. „Das erste Anfassen war schlimm, aus Angst, man macht etwas kaputt. Mit den ganzen Kabeln musste das Wickeln neu geübt werden“, bestätigt Andrea. „Das enge Zusammenspiel mit der Pflege nimmt anfangs das Elterngedühl, weil jemand anderes mitredet“, unterstreicht Kohler.



Bis zuletzt benötigte der kleine Jonas eine Magensonde. Seinem Bruder Pascal konnte diese schon früher entfernt werden.



Jonas und Pascal wogen bei der Geburt gerade einmal 1.300 und 1.490 Gramm.

Situation gemeinsam meistern

Frühgeburten sind im Alltag selten Thema. Daher treffen sie die Eltern umso überraschender und sind ihnen fremd. Im Fernsehen sieht man gelegentlich Dokumentationen oder Shows zum Thema Geburt, auch mal Frühgeburten. Dennoch ist solch ein Fall weit weg. Bis es einem selbst passiert. Trotzdem finden Andrea S. und Carina Kohler diese TV-Shows gut, um Mütter für das Thema zu sensibilisieren. Zudem hat jedes Kind seine eigene Geschichte und unterschiedliche Komplikationen. „Wichtig ist, dass man sich nicht entmutigen lässt. Man darf sich nicht verkriechen und sollte bei Unsicherheiten Hilfe suchen“, ermutigt Andrea. „Zum Glück ging hier alles gut. Man muss die Situation nehmen, wie sie ist, in Gemeinschaft mit Ärzten, Pflegern und Personal. Gemeinsam schafft man es und ist stark genug, damit alles gut wird“, bestärkt Carina Kohler.

Antje Freudenthal

INFO

Ab der 24. Schwangerschaftswoche beginnt die rechtliche Pflicht, um das Leben eines Neugeborenen zu kämpfen. 40 Schwangerschaftswochen sind der Idealfall. Wenn es kontrolliert abläuft, schickt der Gynäkologe die Mutter zur passenden Anlaufstelle in der entsprechenden Klinik. Der Transport im Mutterleib ist der sicherste und beste für das Kind.

Anzeige

JAST ERGO
Ergotherapie und Logopädie

info@jast-ergo.de www.jast-ergo.de

Praxis Bopfingen Tel. 07362 920696
Praxis Dinkelsbühl Tel. 09851 553100
Im MDZ am Ostalb-Klinikum Aalen Tel. 07361 889460

Stadt-Apotheke
Inh. F. Timeus

Spezialisiertes Warenlager in den Bereichen:
Magen – Darm – Bluthochdruck – Nieren – Wundauflagen

Karlsplatz 20 · 73433 Wasseralfingen
Telefon 07361 | 71728 oder 919700
Telefax: 07361 | 919715

www.aerztehaus-wasseralfingen.de
E-Mail: stadtapotheke@yahoo.de

TIPPS AUS ERSTER HAND

Experten der Kliniken Ostalb geben Ratschläge.

Chefarzt Priv. Doz. Dr. Jens Mayer,
Visceral- und Allgemein Chirurgie Stauferklinikum



WAS SIND DIE UNTERSCHIEDE BEI KINDERN UND ERWACHSENEN BEI EINER OP?

„Auch für den Chirurgen gilt: Ein Kind ist kein kleiner Erwachsener.“

Zum einen sind beim Kind aufgrund der Entwicklung mancher Körperstrukturen die anatomischen Gegebenheiten anders als beim ausgewachsenen, erwachsenen Patienten. Das gilt es bei der OP-Durchführung aber auch der OP-Planung zu berücksichtigen. So haben Kinder eine Unterhautfascie, die beim Erwachsenen nicht vorliegt. Zudem können bei einem der häufigsten Eingriffe, der Versorgung eines Leistenbruchs, keine Fremdkörper zur gewählten Verstärkung verwendet werden. Kunststoff wächst nicht mit, das Kind sehr wohl und daher würde sich durch die Verwendung dieser Materialien, die beim Erwachsenen ihren festen Platz haben, ein Missverhältnis zwischen Gewebe und Patient ergeben. Daher unterscheiden sich manche Operationen grundlegend vom Eingriff beim Erwachsenen. Dies gilt insbesondere auch für die minimalinvasive Chirurgie. Was beim Erwachsenen kleine Schnitte zur Einsetzung von Operationshäuschen, sogenannten Trokaren reicht, wären beim Kind bereits große Schnitte.

Z. Bsp. bei der Blinddarmentfernung kommt daher ein spezieller Schnitt und eine spezielle OP-Technik zum Einsatz, die die Entfernung eines entzündeten Wurmfortsatzes über einen kleinen Schnitt in der Leiste ermöglicht. Wie beim Erwachsenen so gilt auch für das Kind: Erfahrung und Übung sind der beste Meister. Dies sind unabdingbare Voraussetzung für die Versorgung von Eingriffen bei Kindern durch den Chirurgen.

Gunhild Frank, Annette Aubele, Brit Bäcker,
Kinder-Physiotherapeutinnen am Ostalb-Klinikum Aalen

WIE ERKENNT MAN FRÜHZEITIG ENTWICKLUNGSVERZÖGERUNGEN?

Die Kinder-Physiotherapeutinnen am Ostalb-Klinikum Aalen bauen auf die Beobachtungshilfen von einem der führenden Professoren für Entwicklungsdiagnostik, Prof. Dr. Dr. Hellbrügge, damit Eltern Entwicklungsverzögerungen beim Kind rechtzeitig feststellen können.

- ✓ Ihr Kind hat eine Lieblingslage, in der es immer einseitig und schief liegt.
- ✓ Ihr Kind „entwickelt“ einen schiefen Kopf.
- ✓ Ihr Kind hat Probleme beim Trinken.
- ✓ Ihr Kind hält die Händchen überwiegend gefaustet.
- ✓ Ihr Kind ist 6 Wochen und schaut Sie noch nicht an.
- ✓ Ihr Kind ist 4 Monate und kann den Kopf in der Bauchlage noch nicht halten.
- ✓ Ihr Kind hat bis zur 16. Woche noch nie angelächelt.
- ✓ Ihr Kind ist 6 Monate und greift noch nicht.
- ✓ Ihr Kind ist 7 Monate und dreht sich noch nicht vom Rücken auf den Bauch.
- ✓ Ihr Kind ist 1 Jahr alt und krabbelt noch nicht.

Wenn eines dieser Kriterien auf Ihr Kind zutrifft, sprechen Sie auf jeden Fall Ihren Kinderarzt darauf an.

Für Fragen stehen auch unsere speziell ausgebildeten Physiotherapeutinnen der Kinderklinik am Ostalb-Klinikum zur Verfügung.

Thomas Schmid,
Bereichsleitung Anästhesie
und Operative Intensivmedizin
Ostalb-Klinikum Aalen



WAS IST ZU BEACHTEN, WENN EIN KIND ZU EINER OP KOMMT?

Gibt es hier Unterschiede zu Erwachsenen?

Ja, es gibt sehr große Unterschiede. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sie haben eine eigene Physiopathologie.

Kinder brauchen mehr Aufmerksamkeit als ein Erwachsener. Sie haben größere Ängste, da sie die Situation nicht richtig einschätzen können und sie nicht wissen, was auf sie zukommt. Deshalb müssen Kinder zuvor alles ganz genau in kindgerechter Sprache und dem Alter entsprechend erklärt bekommen.

Zur Narkoseeinleitung benötigen Kinder mehr Narkosemittel als Erwachsene. Bei Kindern kann es vermehrt zu Atemwegsobstruktion kommen, deswegen müssen sie während der Narkose gewärmt werden.

Auch die Betreuung der Eltern ist sehr wichtig und anspruchsvoll.



Wertvolle Unterstützung – Familien- und Elternschulen

Foto: Christian Frumolt

Die Kliniken Ostalb bieten an den drei Standorten Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd jeweils eine Familien- oder Elternschule an. Ein breites Kursangebot und Experten aus verschiedenen Bereichen stehen dort helfend den Müttern und Vätern bei Fragen und Aktivitäten rund ums Kind zur Seite.



Ina Majewski-Ostertag mit Zwillingen Robin und Lucie
„Mir ist der Kontakt zu den anderen Mamas wichtig. Wir reden nicht nur über die Kinder. Inzwischen haben sich auch private Kontakte entwickelt. Frau Racsits ist für Fragen und Probleme da. Insgesamt ist es ein gutes Angebot.“

Stefanie Ludwig mit Tochter Lisa
„Das Stillcafé ist super für Kontakte, man findet Freundschaften. Man kann über Probleme mit dem Kind reden. Einige haben sich schon im Vorbereitungskurs kennengelernt und sich weiter für hier verabredet.“

Andrea Haas mit Tochter Anna-Lena
„Sie ist mein erstes Kind, daher bin ich manchmal unsicher. Man bekommt hier gute Ratschläge, kann sich mit den anderen Muttis austauschen und ist nicht allein.“

Lisa Wolfram mit Sohn Paul
„Hier ist eine Gemeinschaft entstanden und der Austausch untereinander hilft mir.“

Alexandra Stubert mit Tochter Selina
„Schön ist, wenn die Kinder untereinander spielen können. Dann sind sie es für den Kindergarten schon gewohnt.“

Carolin Lauter mit Sohn Ben-Alexander
„Mir gefallen das Zusammensitzen, das Spielen für die Kinder und der nette Austausch.“

Katja Skeledzija mit Tochter Lucy
„Wir haben uns als große Gruppe gefunden, die sich auch regelmäßig außerhalb des Stillcafés trifft. So hat man immer jemanden zum Fragen, ohne gleich ins Krankenhaus zu müssen. Zudem hat Lucy Spielkameraden gefunden.“

Jenny Waibel mit Tochter Emma
„Der Austausch mit den Müttern und Frau Racsits ist Gold wert. Es macht Spaß mit den anderen Kindern und sich einfach zu treffen.“

Sandra Urbacke mit Tochter Silja
„Silja braucht die Treffen schon regelrecht. Da hat sie was zum Sehen, Lernen und Abschauen. Sich einfach zu treffen tut gut. Wir sind eine richtige Gruppe geworden, aus der Freunde entstehen.“

Anja Miladinovic mit Tochter Kiana
„Ich genieße die Spielmöglichkeit für die Kleine, den Austausch und einfach die Atmosphäre. Außerdem kann man sich prima Rat holen.“

Anja Blanasch mit Tochter Lea
„Es macht Spaß, hier andere Kinder zu sehen und sich mit den anderen Frauen auszutauschen.“

Sonja Gross mit Tochter Jana
„Das Angebot ist toll, weil es eine unverbindliche Art und Weise ist, mit Kindern unterschiedlichen Alters zusammenzukommen. Außerdem bekommt man wertvolle Tipps von der Hebamme.“

Das Foto wurde während des Stillcafés unter Leitung von Petra Racsits (Stationsleitung Wochenstation, Projektleitung babyfreundliches Krankenhaus) gemacht.

Kontakt und Infos zur Elternschule des Ostalb-Klinikums unter der Leitung von Erika Fischer unter Telefon: 07361 64290 oder 07361 551401 und E-Mail: info@elternschule.de.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 10

ellwangen



Mir tut der Austausch sehr gut. ”

DANIELA HOFFMANN MIT SOHN ROBIN



Man lernt hier viel, vor allem beim ersten Kind. ”

DANIELA SELLNER MIT SOHN LENNOX



Die Elternschule ist eine gute Informationsquelle. ”

JUDITH KRAUSS MIT TOCHTER MARIE



FÜR DIE BINDUNG ZWISCHEN MUTTER UND KIND SOWIE DIE WEITERE ENTWICKLUNG DER BABYS HELFEN BEISPIELSWEISE FINGERSPIELE WIE „BARBETTCHEN“, DAS DIE MAMIS HIER IM BILD GERADE MIT IHREN KLEINEN ÜBEN. HEBAMME ESTHER SCHIESSL GIBT DEN TEXT VOR UND BEOBACHTET DIE KINDER.



Man kann sich mit anderen zu einem Thema austauschen, die ihn einer ähnlichen Situation sind oder bereits darüber hinaus. Man ist mit Profis zusammen, kann Fragen stellen und bekommt fundierte Tipps. ”

ULRIKE LIPPMANN MIT SOHN LION



Ich mag die Zeit, die man intensiv mit seinem Kind verbringt. Man hat dann diesen fixen Termin und nimmt sich die zwei Stunden bewusst Zeit. ”

EVA KLEIN MIT SOHN HANNES



Mir gefällt das vielfältige Angebot mit Kursen, Beratungen usw. ”

AVA LIPP MIT SOHN FABIAN

Elternschule an der St.-Anna-Virngrundklinik

unter der Leitung von Esther Schießl
Telefon: 07961 881-2210
E-Mail: info@elternschule-ellwangen.de

Kursangebot und Infos unter www.elternschule-ellwangen.de

Fotos: Christian Frumolt

schwäbisch gmünd



Die Elternschule ist in der Nähe. Sie hat ein gutes Angebot für die Babys. Ich mache zum Beispiel auch Baby-Yoga und nehme Veranstaltungen wahr. ”

KATJA HILDEBRANDT MIT SOHN RAFAEL



Wir lernen viel Neues, was man zu Hause nicht ohne Anleitung machen kann. Danach kann man das Gelernte anwenden. Und die Leute sind nett. ”

ANA AMEAL MIT SOHN RAFAEL



Hier hat man die Ruhe und Gelegenheit, sich ausführlich mit seinem Kind zu beschäftigen. Außerdem trifft man nette Leute. ”

JULIA MAIER-ARNOLD MIT SOHN ENNO



Das ist mein erster Kurs. Ich mag den Austausch mit den anderen Müttern. Ich kann mich mit Fragen und Problemen ratsuchend an das Personal wenden. Man bekommt tolle Unterstützung. Und die Kinder finden die anderen Kinder und fremden Gesichter interessant. ”

ANKE PAUL MIT TOCHTER JUNA

Familien Schule am Stauferklinikum

unter der Leitung von Silvia Schmidt-Motchenbacher; Telefon: 07171 701-1911, E-Mail: silvia.schmidt@kliniken-ostalb.de

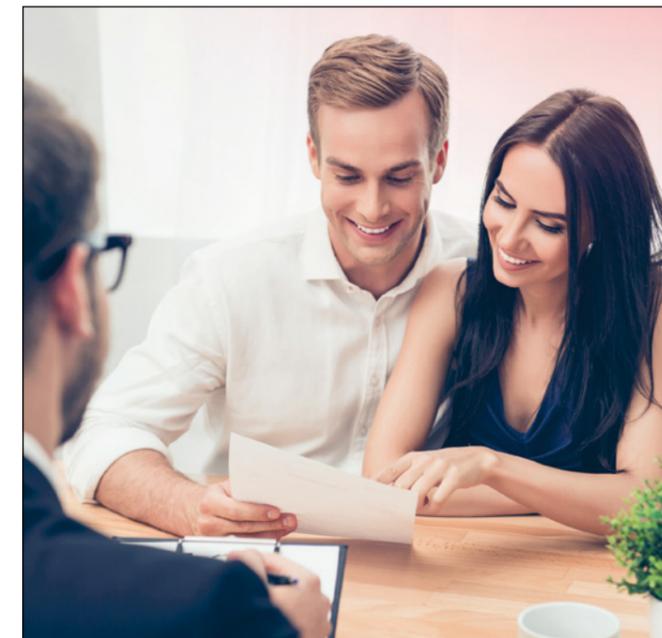
Kursangebot und Infos unter www.stauferklinikum.de/de/abteilungen/geburtshilfe/familien Schule.php

Die Aufnahmen wurden während dem Kurs „Babymassage“ gemacht. Fotos: Christian Frumolt



JUDITH LIEBHARDT MIT SOHN NOAH

Anzeige



Weil wir gute Beratung wollen.

DIE WELT-beste Beratung gibt's nur beim Testsieger.



Kreissparkasse Ostalb

ksk-ostalb.de/beratung



Ohne Schuldgefühle Krisensituationen bewältigen

Dr. phil. Uwe Hemminger ist Leitender Psychologe der Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen. Foto: Christian Frumolt

Zehn bis 12 Prozent aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Deutschland leiden unter psychischen Problemen, vier bis sieben Prozent gelten als psychisch krank. Dr. med. Maike Preiß, Chefarztin, Dr. phil. Uwe Hemminger, Leitender Psychologe, und das interdisziplinäre Team der Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik der St. Anna-Virngrund-Klinik kümmern sich um die jungen Seelen.

„Eine frühe Diagnostik und rechtzeitige Behandlung sind wichtig für eine gute Prognose“, sagt Dr. Hemminger einleitend im Interview. „Psychische Probleme bei Kindern und Jugendlichen werden noch zu spät oder gar nicht erkannt. Aus Angst vor Stigmatisierung und Abgrenzung sowie den Bedenken der Eltern, schuld am Leid des Kindes zu sein, versäumen und verpassen viele Betroffene

die Chance auf Linderung oder Heilung“, bedauert der Experte.

Probleme und ihre Konsequenzen
Medienabhängigkeit, Angststörungen und Depressionen sind die am häufigsten verzeichneten Erkrankungen in Ellwangen. Angstzustände und Depressionen unterliegen einer relativ guten Prognose. Magersucht, Schizophrenie und Zwangs-

störungen haben weniger gute Aussichten. Doch man kann das damit verbundene Leid lindern. Überschreitet die Beeinträchtigung ein aushaltbares Maß, sind Schulabsentismus und Rückzug häufig auftretende Folgen. Die Kinder und Jugendlichen gehen bis zu einem Jahr aufgrund von Trennungängsten, Lese- und Rechtschreibschwächen, Mobbing oder anderen Gründen nicht zur Schule.

BEHANDLUNGSBEISPIELE



SABINE, 14

Sabine wusch sich 40 Mal täglich die Hände. Dadurch waren diese schon ganz gerötet. Beim Duschen verbrauchte sie eine halbe Flasche Duschgel pro Dusche. Auch der Toilettenpapierkonsum war deutlich erhöht. Sabine wusste genau, dass ihr Verhalten Unfug ist. Doch sie spürte einen inneren Drang. Sie hatte enorme Angst vor der Verschmutzung durch Bakterien und Krankheitserreger. Ihre Zwangsstörung übertrug sie sogar auf ihre Eltern, damit diese auch sauber blieben. Aus Angst, dass sie es nicht sind, vermied das Mädchen den Kontakt zu ihren eigenen Eltern. Letztlich ging sie nicht mehr aus dem Haus.

Die Behandlung beinhaltete das Lernen, keine Zwänge mehr zuzulassen und durchzuführen. Zudem konnte man damit die Kontrolle über die Befürchtungen erreichen. Eine psychoedukatorische Schulung verdeutlichte den Eltern, dass sie sich nicht mehr in die Zwänge einbinden lassen durften.



SIMONE, 11

Simone wog bei 1,50 Meter noch 29 Kilogramm. Körperlich schien sie gesund, auch wenn sie seit einem dreiviertel Jahr die Nahrungsaufnahme stark eingeschränkt hatte. Aktuell ernährte sie sich noch von einem Apfel und einer Scheibe Toastbrot pro Tag. Zu Beginn der Gewichtsabnahme war sie leistungs- und konzentrationsfähig, doch es folgte ein enormer Rückgang des Antriebs. Sie fror, hatte kalte Hände und Füße, litt unter Haarausfall und geröteter Haut.

Ihre Diagnose lautete Magersucht. Es wurden Verhaltenspläne für die Essenaufnahme aufgestellt. Die Eltern wurden trainiert, was normales Essen bedeutet und wie man Konflikte früher erkennt. Denn Simone hatte aufgehört zu essen, um ihre zerstrittenen Eltern in Sorge um sie wieder einander näher zu bringen. Die Behandlung brachte eine deutliche Verbesserung der Krankheit und führte zu einem Normalgewicht.



PETER, 12

Vor allem Montagfrüh quälten Peter ausgeprägte Bauchschmerzen. Er lebte sozial zurückgezogen, wurde in der Schule stark gehänselt. Sein Medienkonsum war hoch. Im Fach Deutsch schrieb er häufig die Note „6“, auffällig war er vor allem im Diktat. Gegenüber Ansprechpartnern äußerte er, nicht mehr leben zu wollen. Er beginnt, wieder einzunässen.

Peters Eltern stellten ihn vor. Sie beschrieben ihn als schon immer scheu, er hatte schon immer Probleme mit der Rechtschreibung und kämpfte schon immer mit der Schule und bei den Hausaufgaben. Er gibt sich zwar Mühe, bekommt es aber nicht hin. Sie bemerken Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen. Eine eingehende Untersuchung zeigt bei durchschnittlicher Intelligenz eine Lese- und Rechtschreibstörung. Zudem wird eine Depression festgestellt. Es gibt keine körperlichen Ursachen für das Einnässen und die psychischen Probleme. Zu Beginn der Behandlung erfolgt eine Aufklärung der Eltern, um sie von der Schuld zu entlasten. Die Mitarbeiter der Schule werden aufgeklärt und es wird ein sogenannter Nachteilsausgleich organisiert. Peter unterzieht sich einer antidepressiven Behandlung.

Die sechs Wochen Therapie beenden das Einnässen durch eine gezielte Verhaltenstherapie. Die Suizidgedanken werden genommen und das Selbstbewusstsein des Jungen wird wesentlich aufgebaut.

Antje Freudenthal

70 von
100 Labor-
parametern
werden hier
bestimmt

Das Hauptlabor am
Ostalb-Klinikum Aalen
entdecken...

MTLAs*
überwachen
die Groß-
geräte

Auf
Leber, Herz
und Nieren
geprüft

Seit Juli 2015 befindet sich das hochmoderne Haupt- oder Zentrallabor des Ostalb-Klinikums in Aalen unterhalb der neuen Frauenklinik. Laborleiterin Kirsten Aichele erbringt täglich zusammen mit ihrem Team modernste medizinische Labordiagnostik für die Patientinnen und Patienten vor Ort. Die online vernetzten und computergesteuerten Großgeräte namens „cobas 6000“ können 70 von 100 möglichen Laborparametern bestimmen. Darunter fallen unter anderem die bekannten Werte von Leber, Herz, Nieren und Blut. Die Ausführung der Analysen beziehungsweise die Überwachung der empfindlichen Maschinen übernehmen MTLAs*. Das Hauptlabor im Ostalb-Klinikum ist rund um die Uhr besetzt.

*Medizinisch-Technische Laborassistenten/-assistentinnen

Text: Antje Freudenthal, Foto: Christian Frumolt

Wiegen mit der Waage, Stillen mit der App – Hebammen einst und heute



Hebamme Annette Blödorn vermisst die Neugeborenen.

Foto: Christian Frumolt

Die Gesellschaft ist schnelllebig geworden. Scheinbar bekommt man Kinder heute nebenher. Die Frau möchte schnell wieder „die Alte“ sein, der Mann im Beruf funktionieren. Das Kind soll sich möglichst dem bisherigen Lebensstil anpassen. Diesen Eindruck haben die Hebammen der St.-Anna-Virngrund-Klinik über die letzten Jahre gewonnen. Unsere Redakteurin Antje Freudenthal hat mit ihnen gesprochen.

„Ich habe das Gefühl, die Geburt an sich wird heute teilweise weniger geschätzt“, sagt Annette Blödorn, wenn sie auf ihre langjährige Karriere als Hebamme zurückblickt. Die geplanten Kaiserschnitte haben statistisch deutlich zugenommen. Viele Ärzte unterstützen diese Denkweise. Allerdings nicht in der St. Anna-Virngrund-Klinik. „Unsere Ärzte haben Gott sei Dank eine vernünftige Verantwortungs- und Toleranzgrenze, streben die sanfte, natürliche Geburt mit uns an“, freut sich Annette Blödorn. So geht der Trend zumindest in Ellwangen wieder zu einer bewussten Geburt. Doch der Weg dahin scheint heute schwieriger zu sein. Künstliche Befruchtungen nehmen zum Beispiel zu, weil die werdenden Mütter mehr Stress im Alltag haben und sich selbst mehr Druck machen. Nach der Geburt hören sie dann

weniger auf ihr Gefühl, sondern vertrauen Apps und Teststreifen in der Windel. „Die Frauen sollen sich selbst spüren können und Vertrauen in sich selbst haben. Ihr Körper ist ihr bester Ratgeber“, betont Annette Blödorn.

Neue Möglichkeiten

„Früher bekam die Frau ihr Kind in der Rückenlage. Es wurde versorgt, gewaschen, angezogen und nach einem kurzen Moment mit der Mutter in das Kinderzimmer gebracht. Auch die Väter gehörten damals nicht in den Kreißsaal. Heute zeichnet man einen großen medizinischen und psychologischen Fortschritt in diesem Bereich. Die Geburt kann in beliebiger Position erfolgen. Sobald das Kind da ist, wird es auf den Körper der Mutter gelegt. Das nennt man ‚Bonding‘, sozu-

sagen, erstes „sich Verlieben“, es fördert die spätere Stillzeit und Kommunikation zwischen Mama und Kind. Im weiteren Verlauf können die Kinder bei der Mutter bleiben oder sie kommen zu deren Erholung mal kurze Zeit ins Kinderzimmer“, berichtet Kollegin Birgit Sterzel und fügt hinzu: „Dafür haben Bürokratie und Dokumentation enorm zugenommen.“

Verbesserter Informationsfluss

„Frauen denken heute anders“, ist sie sich sicher. „Der Schwangerschaftstest wird entspannt zu Hause gemacht. Wenn die Frauen zu uns kommen, wissen sie sogar schon, in welcher Woche sie schwanger sind. Fehlgeburten werden allerdings tragischer genommen, denn die Kinder sind auf das Leben abgestimmt und eingeplant. Auch hier ist die Medizin ein

gutes Stück weiter. Wir erkennen viel früher, wenn etwas mit dem Ungeborenen nicht in Ordnung ist. Und Frühgeburten überleben die ersten Wochen viel selbstverständlicher. Frauen treten dem Thema Geburt wesentlich bewusster entgegen“, sagt sie. Annette Blödorn ergänzt: „Zudem gibt es heute vorbereitende und nachsorgliche Kurse in Hülle und Fülle. Wo gab es das denn früher? Eher selten.“

Auch Männer machen heute mit

Auf die zwei Hebammen wirkten die Kreißsäle früher steriler. Ihre Schwangerschaftsbetreuung war weniger umfassend. Heute findet eine genauere Überwachung der Schwangeren statt. Schwierig wird es, wenn Sprachbarrieren den Ablauf beeinflussen. „Toll zu beobachten ist, dass die Männer heute interessierter an der Geburt sind. Sie nehmen an den Kursen oder zumindest an Partnerkursen teil und beantragen Elternzeit“, bemerkt Annette Blödorn. „Aber das Zeit nehmen für sich und das Kind fehlt heute manchmal“, bedauert Sterzel. Viele würden die heute kürzeren Liegezeiten missverstehen und wollten gleich wieder durchstarten.

„Sechs bis acht Wochen sollte man dem Körper mindestens Zeit geben für die Rückbildung“, empfiehlt Birgit Sterzel. Aufgrund der großen Informationsflut zum Thema und einem anderen Körperbewusstsein würden die meisten Frauen dennoch vernünftig handeln, betonen die zwei Expertinnen.

Verantwortung wächst

„Unser Job ist über die Jahre stressiger geworden. Mehr Arbeit und mehr Aufgaben warten auf uns. Das bedeutet mehr Verantwortung, was einerseits schön ist, weil man eigenverantwortlich arbeiten darf; andererseits ist der Druck höher. Dafür haben wir mehr und bessere technische Hilfsmittel, wie PDAs (geburtshilfliche Erleichterungen), Untersuchungs- und Eingriffsmöglichkeiten. Die Unterstützung durch Sozialdienst und Psychologen ist für die Mütter besser geworden. In der Nachsorge müssen wir aber hohe Eigeninitiative beweisen, damit die Frauen auf alle Fälle gut versorgt sind. Man findet heute kaum noch Hebammen. Die Politik entscheidet, ohne sich wirklich mit Themen richtig auseinanderzusetzen, weil die Wirt-

schaftlichkeit und nicht die Menschlichkeit im Vordergrund stehen“, sagt Blödorn.

Wichtiger Beruf, auch für die Zukunft

Für die Zukunft wünschen sie sich eine größere Wertschätzung ihres Berufs im Klinik- und im Außenbereich. „Die hohe Verantwortung sowie der körperlich und emotional belastende Arbeitsalltag werden durch die Bezahlung in keinsten Weise abgedeckt“, bemängelt Annette Blödorn, unterstützt von ihren Kolleginnen. „Wenn es die Hebammen nicht gäbe, gäbe es mehr Schwierigkeiten nach der Geburt, weil die Frauen nach dem Klinikaufenthalt zu Hause zum Teil überfordert sind, da sie keine Hebamme zur Nachsorge mehr finden. Gerade die ersten Tage nach der Entbindung sind enorm wichtig die Frauen zu begleiten, damit sie sicher im Umgang mit ihrem Neugeborenen werden und zum Beispiel Gedeihstörungen, Nabelprobleme oder Neugeborenen-gelbsucht und vieles mehr rechtzeitig erkannt werden. Die Geburtshilfe darf nicht zu medizintechnisch werden, es geht immer noch um Menschenleben“, schließen die Expertinnen.

Ihr Kinderlein kommet – ein Tag als Hebamme

Für viele Mädchen ist Hebamme ein Traumberuf. Denn der verheißt jeden Tag süße, kleine Babys auf die Welt zu bringen. Doch es steckt weitaus mehr dahinter. Annette Blödorn und Birgit Sterzel gewähren in der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen einen Blick in den Joballtag.

Annette Blödorn ist seit über 30 Jahren Hebamme aus Leidenschaft. 1995 kam sie nach Ellwangen, war schon im „Anna-Heim“. Bis auf ein Jahr in der Praxis einer Gynäkologin war und ist sie im Kreißsaal tätig. „Mir fehlte dort die Geburtshilfe. Die Geburt ist das höchste Erlebnis“, lächelt sie. Eine bessere Arbeitsatmosphäre als in der St. Anna-Virngrund-Klinik kann sie sich nicht vorstellen. „Wir haben die schönsten Kreißsäle, sagt man, mit einer tollen Aussicht. Das Team ist super, die Arbeit macht sehr viel Spaß. Aber vor allem ist es eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Ärzten. Hier darf die Hebamme noch Hebamme sein“, schwärmt Annette Blödorn. Sie ist sich bei dieser Aussage bewusst, dass die Situation in Ellwangen ein Glücksfall und nicht selbstverständlich ist. Hier sind alle Stellen momentan voll besetzt. Die Belegärzte sind mit Herzblut dabei. Ein Vorteil für die Schwangeren,

weil somit die Betreuung von der Praxis über die Geburt bis zum Wochenbett durch den gleichen Arzt erfolgt. Frauen von außerhalb dürfen einen Gynäkologen unserer Klinik wählen. Dazu gehören Dr. Beuttler, Dr. Mickan, Frau Mendel-Haag, Frau Dr. Mickan-Januszewski und Herr Hanf. Die Hebammen können die angestrebte 1-zu-1-Betreuung meist abdecken und organisieren sich entsprechend. Sie begleiten die Geburtsphasen einer Frau individuell vom ersten Kennenlernen bis zur Nachsorge.

Jeder Tag ist anders

Den typischen Arbeitstag gibt es für eine Hebamme nicht. „Kinder kommen nicht auf Kommando, jede Schwangerschaft verläuft anders und jede Frau empfindet anders“, gibt Birgit Sterzel zu bedenken. „Aber wir haben auch gleichbleibende Aufgaben.“ Dazu gehört beispielsweise

die Hebammensprechstunde. Die Frauen besprechen darin ihre Probleme, Ängste und Erfahrungen in der Schwangerschaft. Die Hebammen lernen sie durch Gespräche genauer kennen, sind für sie da. „Wir nehmen in der Sprechstunde un-

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 18



Annette Blödorn betreut eine Schwangere.

sere beratende Funktion wahr. Manchmal melden die Frauen sich telefonisch, haben erste Wehen oder fragen generell um Rat“, berichtet Annette Blödorn. Oft trifft man sich vorher im Geburtsvorbereitungskurs oder bei der Kreißsaalführung. Die Frauen fühlen sich wohler, weil sie die Ansprechpartner und Räumlichkeiten bereits kennen. Das nimmt ihnen die Angst. Der Kreißsaal ist zudem Anlaufstelle für Schwangerschaftsbeschwerden zu jeder Tages- und Nachtzeit, ersetzt aber nicht die Vorstellung beim Gynäkologen.

„Die Entbindung ist die Hauptarbeit. Das ist eine ganz intime und persönliche Situation mit den Frauen. Deshalb ist es wichtig, Vertrauen aufzubauen“, erklärt Annette Blödorn. „Wir streben die sanfte, natürliche Geburt an. Gelegentlich sind Kaiserschnitte unumgänglich. Es gab einen starken Trend zum geplanten Kaiserschnitt. Mittlerweile besinnen sich die

Frauen auf das Besondere einer Geburt und treten ihr bewusster entgegen.“ Dabei begleiten die Hebammen jede Frau individuell, beobachten den Geburtsverlauf und stehen den werdenden Mamas mit ganzem Einsatz und allen Fassetten der Hebammenkunst zur Seite.

Viel Bürokratie

Weitere Aufgaben der Hebammen sind vor allem organisatorischer und bürokratischer Natur. Sie schreiben CTGs (Kardiotokografie – Registrierung und Aufzeichnung der Herzschlagfrequenz des ungeborenen Kindes und der Wehentätigkeit), nehmen Blut ab, prüfen das vorhandene sowie verbrauchte Material und füllen es auf, organisieren die Fotos der Neugeborenen, kontaktieren das Standesamt für die Eintragung, führen die exakte Dokumentation als Nachweis bei späteren Nachfragen, besprechen sich mit den Kolleginnen und Ärzten zum

weiteren Vorgehen bei jeder Patientin, überprüfen den Dienstplan, ob das geplante Pensum noch zu schaffen ist und reinigen den Kreißsaal inklusive der anschließenden Wiederherstellung für die nächste Geburt. „Wenn weniger los ist, geht das problemlos. Wenn viel los ist, müssen wir Unterstützung anfordern.“, bemerkt Blödorn. Dies geschieht dann in Eigeninitiative.

Wichtige Nachsorge

Ein letzter wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Betreuung im Wochenbett als Nachsorge. Die Hebammen nehmen unterschiedlich viele Frauen zur Nachsorge an, je nachdem, wie sie noch in andere Aufgaben, beruflich oder privat, eingebunden sind. Die täglichen Besuche der Neu-Muttis finden außerhalb der Klinikdienstzeit statt, im Rahmen der Freiberuflichkeit bis zum Zeitpunkt, wo die kleine Familie keine Hilfe im Umgang mit dem Kind mehr braucht. Daher sind die zwei Hebammen, Annette Blödorn und Birgit Sterzel, nicht zu 100 Prozent in der Klinik angestellt. „Ein intaktes Zuhause ist in unseren Familien sehr wichtig. Der Partner muss Früh- und Spätdienste, Sonn- und Feiertagsarbeit oder den verspäteten Feierabend mittragen“, sagt Annette Blödorn abschließend. Denn wie bereits erwähnt, eine Geburt ist nicht auf die Minute planbar. Unter der Geburt bleiben die Hebammen auch mal etwas länger an der Seite ihrer werdenden Mama, schließlich gehen sie erst zufrieden nach Hause, wenn die Mütter ihre Kinder glücklich und gesund in ihren Armen halten.

Annte Freudenthal



In der St. Anna-Virngrund-Klinik bietet der Kreißsaal eine wunderbare Aussicht. Fotos: C. Frumolt

Anzeige

WundTherapieZentrum®

WIR MIT DEM STIER

Starke Hilfe bei:

- offenen Beinen
- Ulcus cruris
- Dekubitus
- Diabetischem Fußsyndrom
- Klinischer Nachsorge
- Akutwunden

Wir kommen auch zu Ihnen nach Hause!

Unsere Servicenummer: 0800 2005222

Pflegestützpunkte: Heidenheim · Ulm
Aalen · Germering
Mühldorf am Inn
Ihren Stützpunkt finden Sie unter:
www.wundumstark.de
info@wundumstark.de

Sorglos zu Hause wohnen mit dem Malteser Hilfsdienst



Sie möchten so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben?

Der Malteser Hilfsdienst unterstützt Sie dabei!

Gerne informieren wir Sie über unseren Hausnotruf, Pflegedienst & Menüservice.

Rufen Sie uns unverbindlich für ein kostenloses Beratungsgespräch an.

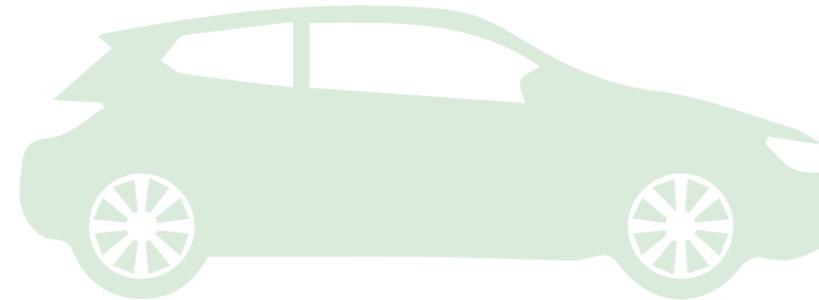


- Aalen Tel.: (07361) 9394-0
- Schwäbisch Gmünd Tel.: (07171) 92655-0
- Ellwangen Tel.: (07961) 9109-0

KLINIK KOMPAKT aalen

OSTALB-KLINIKUM AALEN

Im Kälblesrain 1 • 73430 Aalen
Telefon: (07361) 550
www.ostalbklinikum.de



ANREISE MIT DEM PKW

Bei einer Anreise mit dem PKW halten wir für unsere Patienten und deren Besucher in unserem Parkhaus sehr viele überdachte Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Klinikeingang bereit.

Tagestarif (6:30 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 6:30 Uhr)

pauschal: 1,00 €

Den Kassenautomat finden Sie direkt am Eingang des Parkhauses.

Direkt vor dem Haupteingang befinden sich einige spezielle Kurzzeit- und behindertengerechte Stellplätze. Diese stehen Ihnen zur kurzfristigen Nutzung (15 Min.) zur Verfügung, und sind gebührenfrei.

Bei einem längeren Aufenthalt im Klinikum bitten wir Sie jedoch, die Parkplätze im Parkhaus zu nutzen und die Kurzzeit-Parkplätze frei zu halten.

BESUCHSZEITEN

Im Ostalb-Klinikum können Sie täglich zwischen **8:00 und 20:00 Uhr** Besucher empfangen.

Aus medizinischen Gründen kann die Besuchszeit im Einzelfall eingeschränkt werden. In der Klinik für Psychosomatik gelten die Besuchszeiten Mo bis Fr 18:30 bis 20:00 Uhr, am Wochenende von 14:00 bis 20:00 Uhr.

GOTTESDIENSTE

Im Ostalb-Klinikum befindet sich im Erdgeschoss, Ebene 3, die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 9:00 Uhr Gottesdienst

Es wird jeweils im Wechsel von den Konfessionen gestaltet.

Die Patienten können in ihren Zimmern den Gottesdienst am Radio mithören. Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.

schwäbisch gmünd

STAUFERKLINIKUM SCHWÄBISCH GMÜND

Wetzgauer Straße 85
73557 Mutlangen
Telefon (07171) 7010
www.stauferklinikum.de

ANREISE MIT DEM PKW

Besucher und Patienten parken bevorzugt auf dem Parkplatz an der Wetzgauer Straße oder in unserem Parkhaus. Kurzzeitparkplätze sind direkt vor dem Stauferklinikum angelegt.

Tagestarif (7:00 Uhr – 19:00 Uhr)

bis 15 Minuten	kostenlos
bis 30 Minuten	0,50 €
bis 90 Minuten	1,00 €
bis 120 Minuten	2,00 €
bis 150 Minuten	3,00 €
bis 210 Minuten	4,00 €
jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:00 Uhr – 7:00 Uhr)

Pauschal: 2,00 €

Für Langzeitparker (Patienten, begleitende Angehörige) gelten im Parkhaus und auf dem großen Parkplatz spezielle Tarife:

bis 3 Tage: 10,00 €
bis 10 Tage: 20,00 €

BESUCHSZEITEN

Im Stauferklinikum können Sie täglich zwischen **10:30 und 20:00 Uhr** Besucher empfangen. Bitte beachten Sie unsere **Ruhezeiten** zwischen 12:30 und 14:00 Uhr.

In der Klinik für Geburtshilfe gibt es von 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr eine Ruhezeit für Mutter und Kind.

In der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin können Eltern ihre Kinder jederzeit besuchen. Aus medizinischen Gründen kann die Besuchszeit im Einzelfall eingeschränkt werden.

GOTTESDIENSTE

Im Stauferklinikum befindet sich im Erdgeschoss die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 9:00 Uhr Gottesdienst

Dienstags 18:00 Uhr: Katholischer Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, anschließend Krankenkommunion in den Krankenzimmern

Die Gottesdienste werden über die Höranlage auf Programm 1 und über den Bildschirm auf Kanal 7 übertragen.

Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich. Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.

ellwangen

ST. ANNA-VIRNGRUND-KLINIK ELLWANGEN

Dalkinger Straße 8-12 • 73479 Ellwangen
Telefon (07961) 8810
www.klinik-ellwangen.de

ANREISE MIT DEM PKW

In unserem Parkhaus in der Dalkinger Straße und unserer Parkfläche in der Gartenstraße können Sie zu folgenden Tarifen parken

Tagestarif (7:00 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €. Patienten und Besucher, die über mehrere Tage im Parkhaus parken, zahlen 6,00 € pro Tag in der Zeit von 7.00 Uhr bis 7.00 Uhr.

Nachttarif (19:30 Uhr – 7:00 Uhr)

pauschal: 1,00 €

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, auf der Parkpalette „Schöner Graben“ der Stadt Ellwangen zu parken. Diese ist nur wenige Gehminuten entfernt. Die ersten zwei Stunden sind kostenlos.

BESUCHSZEITEN

Tagsüber ist unsere Klinik für Besucher grundsätzlich **bis 19:00 Uhr** offen.

Um ausreichende Ruhezeiten für alle Patienten zu gewährleisten und um die Arbeitsabläufe im Krankenhaus optimal zu gestalten, bitten wir Sie darum, mit Ihrem Besuch die Aufenthaltsräume oder das Café zu nutzen. Patienten sollten sich jedoch unbedingt beim Pflegepersonal abmelden, bevor Sie die Station verlassen.

GOTTESDIENSTE

Die Franziskuskapelle befindet sich in der Eingangsebene/Ebene 4. Sie ist jeden Tag geöffnet (6:00 - 22:00 Uhr).

Katholische Eucharistiefeier: sonn- und feiertags um 8:15 Uhr

Evangelischer Gottesdienst: dienstags um 18:00 Uhr

Rosenkranzgebet: dienstags und freitags um 16:30 Uhr

Die Gottesdienste können im TV oder über das Betradio empfangen werden.

Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

„Das Schwache stärken und das Starke behüten“

Eine Krankenpflegeschülerin fragte mich neulich: „Was tun Sie eigentlich als Seelsorger, wenn Sie in ein Krankenzimmer gehen? Und: Was ist das eigentlich, Seelsorge?“ Sie hatte dann aber leider keine Zeit mir zuzuhören. Danach dachte ich: Das sind gute Fragen, die vielleicht noch mehr Leute interessieren. Ich will versuchen sie zu beantworten.



Pfarrer Palm

2.

Ich begegne meinem Gegenüber mit Wertschätzung, nehme wahr und höre zu. Er darf so sein, wie er in diesem Moment ist und auch bestimmen, worüber wir jetzt sprechen und worüber nicht. Mein Gegenüber darf auch Schwäche zeigen, Angst haben, darf schwierig sein, verzweifelt: das alles ist bei Patienten im Krankenhaus normal und darf so sein. Zu zweit und miteinander kann das, was für einen allein ziemlich schwer ist, etwas leichter werden.

mal auch widersprüchlich: eine offene Frage, eine Quelle der Kraft oder beides zugleich. „Ich glaube nicht an Gott, aber ich vermisse ihn“ sagte jemand einmal zu mir.

4.

Ich bete auch mit Patienten und segne sie, wenn sie das wollen. Wir feiern Abendmahl im Krankenzimmer. In der Sprache des Gesundheitswesens ausgedrückt heißt das: Als Seelsorger biete ich auch Rituale an. Da können wir dann gemeinsam spüren, dass nicht nur wir zwei miteinander reden, sondern dass auch noch eine andere Wirklichkeit da ist, die uns umfängt und trägt, schon lange bevor wir selber etwas tun und auch dann, wenn wir nichts mehr tun können.

Und was ist Seelsorge?

Ich habe den Eindruck, dass die meisten Menschen das eigentlich wissen. Sie können es nur nicht so gut in Worte fassen. Wir spüren, ob uns ein Mensch guttut, ob uns ein Wort oder ein Gespräch weiterbringt oder ob das Gegenteil passiert. Wir sagen: Da ist jemand, mit dem ich reden kann. Wir wissen, an wen wir uns wenden würden, wenn wir in einer schwierigen Lebenssituation sind, und wem wir da lieber aus dem Weg gehen. Wir erinnern uns, wann wir in unserem Leben Seelsorge gebraucht und bekommen haben, wer dann da war und sich um unsere Seele „gesorgt“ hat, uns gab, was wir in diesem Moment ganz innen drin gebraucht

3.

Genauso wichtig wie das einfühlsame und wertschätzende Wahrnehmen der Situation einer Patientin ist mir das Aufsuchen der Kraftquellen, die ihr zur Verfügung stehen: Wie geht sie mit ihrer Situation um, was hilft ihr weiter, was eher nicht, was gibt ihr Kraft und wie kann das gestärkt werden. Dabei spielen neben eigenen Fähigkeiten, die Verbundenheit mit Familienangehörigen, Freundinnen und Freunden, neben Naturerlebnissen immer wieder auch der Glaube und die Beziehung zu Gott eine Rolle. Und die ist wie die Beziehung zu Familienangehörigen auch nicht immer einfach und manch-

1.

Ich biete im Auftrag meiner Kirche unabhängig von Religions- und Konfessionszugehörigkeit wie Weltanschauung ein persönliches Gespräch, eine menschliche Beziehung im Krankenhaus an, wo es sich sonst eher um Symptome, Diagnosen, medizinische Behandlungen dreht. Mein Gegenüber kann in Freiheit darüber entscheiden, ob sie sich auf ein solches Gespräch, diese Beziehung jetzt einlassen will oder nicht.

KONTAKT

<p>STAUFERKLINIKUM SCHWÄBISCH GMÜND</p> <p>Pfarrer Peter Palm Evangelische Klinikseelsorge Tel.: (07171) 7013032 peter.palm@kliniken-ostalb.de</p> <p>Benedikt Maier, Pastoralreferent Katholische Klinikseelsorge Tel.: (07171) 7013031 benedikt.maier@kliniken-ostalb.de</p> <p>ST. ANNA-VIRNGRUND-KLINIK ELLWANGEN</p> <p>Pfarrerinnen Susanne Bischoff Evangelische Klinikseelsorge Tel.: (07964) 527 susanne.bischoff@elkw.de</p>	<p>Sr. Theresia und Sr. Sigrd Katholische Klinikseelsorge (Anna-Schwestern Ellwangen) erreichbar über die Klinikinfo Tel.: (07961) 8810</p> <p>OSTALB-KLINIKUM AALEN</p> <p>Ursula Schütz Evangelische Seelsorge Tel.: (07361) 553154 Fax: (07361) 553153</p> <p>Karin Fritscher Katholische Seelsorge Tel.: (07361) 553155</p> <p>Bruder Marinus Marx Katholische Seelsorge Tel.: (07361) 553155</p>
---	--

- Perücken - Echthaar und Kunsthaar
- Oberkopfverdichtungen
- Haarverlängerungen
- Haarverdichtungen

Fragen Sie Ihren Spezialisten!
Termine nach Vereinbarung
kostenlose Parkplätze vor Ort

Ihr
Zweithaar-
spezialist
in Aalen

Hairstyle la vista
Carola Blessing & Team
Weilerstr. 120 · 73434 Aalen
☎ 07361/92 47 92
www.hairstyle-la-vista.de
info@hairstyle-la-vista.de

HAIRSTYLE

la vista

haben. Ebenso erinnern wir uns, wann und von wem wir enttäuscht worden sind.

„Ich begegne meinem Gegenüber mit Wertschätzung, nehme wahr und höre zu.“
PFARRER PALM ZU SEINER AUFGABE

So wird an einer Stelle in der Bibel das beschrieben, was Seelsorge ausmacht. Mir gefällt diese Formulierung. Denn was für einen Menschen hilfreich ist, das steht nicht von vornherein fest und ist vor allem nicht immer dasselbe. Es kann nur in der Begegnung, im Gespräch und es kann auch nur miteinander herausgefunden und entdeckt werden. Das eine Mal braucht jemand ganz viel Zuwendung und ein Ohr, das einfach nur zuhört. Das andere Mal braucht er Anstöße, um auf neue Gedanken und Ideen zu kommen, oder eine Ermutigung dafür selber etwas zu tun und zu verändern. Und manchmal auch beides oder noch etwas anderes.

Den schwachen Menschen stärken und was in ihm stark ist festhalten und bewahren. Das Bibelwort geht davon aus, dass sich in jedem Menschen, sowohl im kranken als auch im gesunden, Stärke und Schwäche zugleich befindet und niemand nur stark oder nur schwach ist. Auch das gefällt mir, denn es passt zu meiner Erfahrung an den Krankenzimmern, wo auch ich manchmal nicht weiter weiß und dann gar nicht so selten von meinem Gegenüber ein hilfreicher Gedanke kommt. Seelsorge lebt davon, dass sich in der Begegnung etwas entwickelt, zu dem alle Beteiligten etwas beitragen. Sie ist immer wieder auch ein „Einander-Beistehen“. Ein feststehendes Gefälle, bei dem die eine Seite immer nur die gebende ist und die andere immer nur die nehmende, ist ihr fremd.

Ich wünsche uns allen, dass wir Mitmenschen haben oder finden, die mit uns zusammen das, was in uns schwach ist, stärken und das, was in uns stark ist, behüten können. Und ich wünsche uns, dass wir auch selber so für andere da sein können.

IMPRESSUM

Ausgabe Aalen

Herausgeber

Kliniken Ostalb
gemeinnützige kommunale
Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz der Kommunalanstalt:
Im Kälblesrain 1
73430 Aalen
Verwaltungsratsvorsitzender:
Landrat Klaus Pavel
Vorstand:
Axel Janischowski (Vorsitzender), Thomas Schneider

Redaktion

Kerstin Schmidt (V.i.S.d.P.),
Antje Freudenthal, Katharina Vaas,
Ralf Mergenthaler, Andreas Franzmann

Texte und Fotos

Christian Frumolt,
Antje Freudenthal

Grafik und Gestaltung

Younik GmbH
Grafikagentur
ein Unternehmen der
SDZ. Druck und Medien
www.younik-design.de

Verlag und Anzeigenproduktion

SDZ Druck und Medien GmbH
Bahnhofstraße 65,
73430 Aalen

Gesamtherstellung

Medienwerkstatt Ostalb
Schleifbrückenstraße 6
73430 Aalen

Verantwortlich für Anzeigen

Marc Haselbach,
Media Service Ostalb GmbH

LEISTUNGEN SO NEU ORDNET,
DASS SIE EINEN ECHTEN MEHRWERT
FÜR UNSERE PATIENTEN
UND LANGFRISTIGE BERUFLICHE
PERSPEKTIVEN FÜR UNSERE
MITARBEITER BIETEN.

WALTER HEES



Name: Walter Hees

Alter: 64 Jahre

Position: Ehemaliger Personalvorstand der Kliniken-Ostalb, Heimatforscher

NACH FAST 40 JAHREN IM RUHESTAND

Herr Hees, nach fast 40 Jahren im Krankenhausbereich sind Sie seit April 2018 im Ruhestand. Überwiegt das lachende oder das weinende Auge?

Klar überwiegt das lachende Auge. Die letzten zwei Jahre waren extrem anstrengend, vor allem die viele Zeit, die ich auf der Strecke verloren habe. Eine große Umstellung war für mich auch, nach der langen Zeit, in der ich vieles alleine entscheiden konnte, dann in vielen Dingen eine Abstimmung unter uns drei Vorständen erforderlich war.

Es gibt natürlich auch das weinende Auge. Es sind vor allem die vielen Kolleginnen und Kollegen, zu welchen ich nach mehr als zweieinhalb Jahrzehnten ein hervorragendes Vertrauensverhältnis aufbauen konnte.

Wenn Sie auf Ihre Zeit am Stauferklinikum zurückschauen: Auf was sind Sie am meisten stolz?

Zwei Dinge: Zum einen auf diese wunderschöne Klinik, zum anderen auf hervorragende Strukturen in vielen Bereichen, welche ich gemeinsam mit vielen leitenden Mitarbeitern aus Medizin und Verwaltung aufbauen konnte.

In Zeiten immer knapperer Budgets ist es sicher nicht einfach, eine Klinik zu leiten. Hand aufs Herz: Würden Sie diesen Weg heute nochmals so gehen?

In der Tat eine sehr schwierige Frage. Es hat sicher mehrere Möglichkeiten gegeben, mit welchen ich in die Allgemeine

Verwaltung des Landratsamtes hätte zurückkehren können. Es wäre sicherlich vieles an Last von mir abgefallen. Auf der anderen Seite habe ich mich in die Aufgabe im Krankenhaus „gestellt“ gefühlt und es hat mir sehr viel Freude gemacht, vieles gestalten zu können.

Blieb während der Zeit als Krankenhausdirektor bzw. Klinikvorstand überhaupt noch Zeit für Hobbies?

Es blieb in der Tat auch noch Zeit für Hobbies und ehrenamtliche Tätigkeit. Manches war dann auch zum Nachteil der Familie, was mir durchaus auch hin und wieder Kritik von der Familie eintrug.

Gibt es Dinge, die während des Berufslebens liegen geblieben sind und die Sie nun anpacken möchten? Und auf was freuen Sie sich am meisten?

Die Arbeit draußen in der freien Natur war für mich immer extrem wichtig. Leider waren die Möglichkeiten hierzu häufig begrenzt. Hierfür habe ich nun ganz andere zeitliche Freiräume und hierauf freue ich mich sehr.

Sie haben bereits ein Buch geschrieben und bei einigen heimatgeschichtlichen Veröffentlichungen mitgewirkt. Haben Sie konkrete Ziele für die kommenden Jahre?

Heimatgeschichte hat mich immer schon extrem interessiert. Den einen oder anderen Gedanken hierzu hätte ich noch, zwingt mich im Moment jedoch das zurückzustellen.

Letzte Sätze, die Sie an die Mitarbeiter der Kliniken Ostalb richten möchten?

Die Kliniken Ostalb befinden sich derzeit in einer sehr schwierigen Phase. Wir haben an unseren Häusern jedoch so viele medizinische Kompetenz und Talente, dass es eigentlich nur darauf ankommt, diese richtig zu bündeln und einzusetzen. Voraussetzung ist jedoch, dass vor allem die leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kliniken erkennen, dass sie nun kollegial zusammenrücken und Leistungen so neu ordnen, dass sie einen echten Mehrwert für unsere Patienten und langfristige berufliche Perspektiven für unsere Mitarbeiter bieten. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern muss klar sein, dass Veränderungen auf sie zukommen. Die Beschäftigten in Industrie und Gewerbe erleben dies in regelmäßigen kurzen Abständen und müssen damit klar kommen. Nun erreicht es uns im Krankenhaus und wir müssen begreifen, dass diese Veränderungen erforderlich sind, dass sie aber auch Chancen für positive betriebliche und berufliche Entwicklungen bieten.

Andreas Franzmann

Teilzeitausbildung – eine echte ALTERNATIVE

MADELEINE-THERESE
MUSIOL (23)

verheiratet, zwei
Kinder, seit Oktober
2017 in Ausbildung



Die Fachschule für Gesundheits- und Krankenpflege richtet ihr Angebot der Teilzeitausbildung an Bewerber/innen, die beispielsweise aufgrund der Betreuung von Kindern oder zu pflegenden Angehörigen die Ausbildung nicht in Vollzeit absolvieren können.

Seit 2014 bietet die staatlich anerkannte Fachschule für Gesundheits- und Krankenpflege am Stauferklinikum eine Teilzeitausbildung mit an. Jährlich stehen fünf Ausbildungsplätze zur Verfügung. Entstanden ist das Angebot aus einem Gespräch mit Martien de Broekert von a.l.s.o. e.V. Sie suchte für Frauen die Chance, eine qualifizierte Ausbildung zu erlangen. So wurde das in Ludwigshafen konzipierte Modell adaptiert und mit dem Curriculum auf die Kliniken-Ostalb abgestimmt. „Wir sprechen hier von einem klassischen Frauenberuf und Frauen bekommen nun mal die Kinder. Aber sie bringen auch viele Softskills als Mütter mit, die bei der Organisation der Ausbildung helfen. Unsere Pionierin Emilie macht jetzt ihr Examen“, berichtet Schulleiterin Ulrike Schleich stolz.

Warum lernen Sie Gesundheits- und Krankenpflegerin?

M.-T. M.: Meine Mama ist Kinderkrankenschwester. Dafür hatte ich mich auch schon mal beworben. Zwei Wochen später erfuhr ich, dass ich schwanger bin. Weil ich aber mit Menschen arbeiten will, ergreife ich diesen Zukunftsberuf, jetzt eben in Teilzeit.

C. L.: Als ich mich vor 20 Jahren beworben habe, war ich zu jung. Also lernte ich Zahnmedizinische Fachangestellte. Das war mir aber zu wenig Medizin und zu weit weg vom Mensch. Jetzt, wo die Kinder aus dem Größten raus sind und ich mein Leben umgestellt habe, fange ich neu an.

E. H.: Das hat sich ergeben. Ich war mit Hilfe von a.l.s.o. e.V. auf Ausbildungsplatzsuche und hatte schon ein Praktikum im Pflegeheim gemacht. Deshalb habe ich mich für einen sicheren und zukunftsorientierten Beruf entschieden.

Wie sieht Ihr Alltag aus?

M.-T. M.: Wenn mein Mann morgens aus dem Haus ist, richte ich die Kinder. Ich bringe sie in den Kindergarten in Gmünd und fahre dann nach Mutlangen. Abends hole ich sie ab, mein Mann kommt heim, die Kinder gehen ins Bett. Danach habe ich Zeit zum Lernen. Am Wochenende unterstützt mich mein Mann, samstags ist Putztag. Dann lerne ich wieder. Die Möglichkeit ist toll, aber man muss sich durchbeißen und kämpfen.

C. L.: Die Schulwochen sind stressig. Ich bringe die Kinder in Kindi und Schule, die Tagesmama holt sie ab. Nachmittags verbringe ich Zeit mit ihnen. Nach dem Abendessen gehen

sie um circa 19.30 Uhr ins Bett. Dann kann ich lernen. Die Arbeitswochen sind angenehmer und ich arbeite gerne an den Wochenenden oder in den Ferien, wenn die Kinder beim Vater sind.

E. H.: Wenn ich um 6 Uhr anfangen, kommt mein Bruder um 5.30 Uhr und hilft mir mit dem Kind. Ohne meinen Bruder bräuchte ich eine Tagesmutter. Die findet man aber nicht, weil die Arbeitszeiten für sie zu unpraktisch liegen. Zudem ist es ein enormer Kostenfaktor. Den Theorieblock empfinde ich auch als stressiger, aber ich kann mein Kind selbst bringen und abholen.

Welche Abteilung gefällt Ihnen am besten / fällt Ihnen schwerer?

C. L.: Die Wöchnerinnenstation war toll. Dort hat man nicht die typischen Krankheitsbilder und man musste mehr auf die Menschen eingehen. Mit der Onkologie komme ich nicht klar. Alles ist traurig und die Situation belastet. Die Schicksale sind manchmal noch schwieriger, weil man eben selbst Kinder hat.

M.-T. M.: Ich habe ein bisschen Angst vor der Onkologie, freue mich aber auf die Wöchnerinnen- und Kinderstation. Ich wollte ja Kinderkrankenschwester werden, in der jetzigen Ausbildung kann ich aber alles mitnehmen.

E. H.: Die Kinderstation ist interessant, kann einem aber auch nahe gehen. Wenn der Tag gut läuft, macht die Arbeit überall Spaß. Die Kardiologie war mein schönster Praxiseinsatz. Es steht und fällt letztlich mit dem Team und den Patienten. Ich bin nach vier Jahren nicht abgestumpft, lasse aber nicht mehr so viel an mich ran.

Welchen Rat geben Sie Interessenten an der Ausbildung?

E. H.: Man darf nicht immer davon ausgehen, dass die Stationen wissen, was Teilzeitausbildung genau bedeutet. Aber sie sind auch sehr zuvorkommend, wir haben Weihnachten frei und dürfen nach Absprache für wichtige Termine gehen. Durchsetzungsvermögen ist wichtig. Durchbeißen und dranbleiben. Ich würde

mir noch einen Klinikkindergarten oder ein allgemein besseres Betreuungsangebot im Umkreis wünschen.

M.-T. M.: Man sollte Selbstbewusstsein haben, um hinstehen und argumentieren zu können. Wenn man es hier immer recht macht, bekommt man zu Hause Probleme und umgekehrt. Aber zur Not dürfen die Kinder zum Beispiel auch mit in die Schule. Im Moment wird in meinem Umfeld jeder eingespannt: Vermieter, Arbeitskollegen, Verwandte. Aber wir drei bereuen den Schritt nicht. Wir wollten was machen und auf eigenen Beinen stehen.

C. L.: Man sollte rechtzeitig nach Dienstplänen fragen. Selbstständigkeit ist wichtig. Organisieren, koordinieren und planen begleiten die Ausbildung, helfen dann aber auch im normalen Leben. Die Schule unterstützt zu 100 Prozent. Frau Schleich und das Team finden immer Lösungen, ohne sie würde es nicht gehen. Und die Kinder werden früh zur Selbstständigkeit erzogen.

Antje Freudenthal

GATHRINE LEONHARDT (35)

alleinerziehend,
zwei Kinder, seit Oktober
2016 in Ausbildung



EMILIE HERMANN (30)

alleinerziehend, ein Kind,
seit Oktober 2014 in Ausbildung
(ohne Foto)

INFO

ZEITVERTEILUNG

1. und 2. Ausbildungsjahr: 100 % Schule / 50% Praxiseinsatz
3. Ausbildungsjahr: 75% Praxiseinsatz
4. Ausbildungsjahr: Wechsel in neuen Examenskurs und 100% Schule / 50% Praxiseinsatz

Großer Festakt für den neuen AUSBILDUNGSBERUF MTRA



ALEXANDER LATZKO (LINKS)
UND WALTER HEES (RECHTS)

bei den Feierlichkeiten zur Unterzeichnung des Kooperationsvertrags.

Nach der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit der MTA-Schule Ulm blicken die Kliniken Ostalb gespannt auf die Entwicklung ihres neuen Ausbildungsberufs Medizinisch Technische/r Radiologie Assistent/in (MTRA).

„Jetzt ist es formal besiegelt“, strahlt Alexander Latzko, Leiter des Zentralen Personalmanagements der Kliniken Ostalb. Am 15. März 2018 unterzeichnete er zusammen mit Vorstand Walter Hees den Kooperationsvertrag zwischen den Kliniken Ostalb und der Akademie für Gesundheitsberufe am Universitätsklinikum Ulm zum neuen Ausbildungsgang als Medizinisch Technische/r Radiologie Assistent/in (MTRA). Auch für die MTA-Schule in Ulm stellte dieser Tag etwas Besonderes dar. Mit Musik und unter Anwesenheit von Schülern wurde gefeiert, dass

die Kliniken Ostalb als Partner der Uniklinik nun den praktischen Ausbildungsteil abdecken. Ein großer Vorteil für die hiesigen Auszubildenden, denn sie absolvieren die praktischen Anteile heimatverbunden mit einer enormen Kosten- und Zeitersparnis.

Schwierige Lage

Ein halbes Jahr begleitete Alexander Latzko dieses Projekt als eine echte Herzensangelegenheit. „Die Marktlage ist bundesweit nicht einfach. Erst vor kurzem bestätigte mir die Arbeitsagentur bei einer Anfrage für neue Mitarbeiter, dass es aktuell keine arbeitslosen MTRAs gibt. Und die zurzeit in Ausbildung befindlichen Schüler decken nicht den akuten Bedarf. Das hat mich umso mehr motiviert, diese einmalige Kooperation voranzutreiben“, erklärt der Personalchef stolz.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 28

Echter Gewinn

Wer bisher die Ausbildung absolvieren wollte, musste nach Ulm ziehen oder pendeln. Da es keine Ausbildungsvergütung für diese schulisch geprägte Berufsvorbereitung gab, war die Entscheidung für diesen zukunftsorientierten Beruf nicht zuletzt eine finanzielle Frage. Doch auch hierfür fiel Latzko eine Lösung ein. Er „erfand“ einfach eine Ausbildungsvergütung in Anlehnung an den öffentlichen Tarifvertrag analog den Pflegeauszubildenden. „Das macht bisher niemand. Sicherlich werden andere Kliniken nachziehen, doch jetzt sind wir umso attraktiver“, schmunzelt er. Der Erfolg gibt ihm Recht. In nur kurzer Zeit bewarben sich bisher über 20 Jugendliche für den Ausbildungsstart im September 2018. „Mein Ziel ist es, für jeden unserer drei Standorte einen Auszubildenden zu finden. Im Moment sieht es sehr gut aus“, ergänzt Latzko.

Antje Freudenthal

 **INFO**
MEDIZINISCH TECHNISCHE/R RADIOLOGIE ASSISTENT/IN (MTRA)

Das Berufsbild umfasst die Radiologische Diagnostik, die Strahlentherapie und die Nuklearmedizin. Die MTRAs fertigen selbständig Röntgenaufnahmen an, führen CT- und Kernspintuntersuchungen durch, tätigen Bestrahlungen am Linearbeschleuniger, bereiten Radiopharmaka zu, bedienen die eingesetzten Geräte, absolvieren Qualitätskontrollen von Röntgen- und Therapieanlagen und wirken bei Untersuchungen mit Röntgenkontrastmitteln mit. Wichtig sind dafür ein Interesse an Naturwissenschaften und Medizin, praktische Fertigkeiten und Fähigkeiten, sicheres Arbeiten mit technischen Geräten und im Umgang mit der EDV, Zuverlässigkeit und Selbständigkeit. Und vor allem Einfühlungsvermögen im Umgang mit den Menschen. Die Kliniken Ostalb bieten die Möglichkeit eines Schnupperpraktikums sowie das Freiwillige Soziale Jahr in diesem Bereich. Voraussetzung für die Ausbildung sind mindestens ein mittlerer Bildungsabschluss sowie die gesundheitliche Eignung zur Ausübung des Berufs. Interessante Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bieten sich in Form von Leitende/r MTRA, Lehrkraft an einer MTA-Schule oder Duales Studium zum Bachelor of Science (B.Sc.) im Aufbaustudiengang Medizintechnische Wissenschaften.

WALTER HEES (LINKS)

bestätigt die neue Kooperation mit seiner Unterschrift.

**DIE HONORATIIONEN**

freuen sich über den besiegelten Kooperationsvertrag.

 **INFO**

Ansprechpartner / Kontakt bzgl. MTRA : Alexander Latzko, Zentrale Personalmanagement, 07361 55-3014, bewerbung@kliniken-ostalb.de

Neues aus den Kliniken

Auf den folgenden drei Seiten finden Sie Neuigkeiten und kurze Berichte aus unseren drei Kliniken


**TAG DER GESUNDEN ERNÄHRUNG**

Am 7. März 2018 feierte Deutschland den 21. Tag der gesunden Ernährung. Auch im Stauferklinikum konnten sich Mitarbeitende und Patienten rund um das Thema gesunde Ernährung an einem Stand im Foyer informieren. Bei einem kleinen Ernährungsquiz konnte das eigene Wissen getestet und erweitert werden. Zu gewinnen gab es „Die Lieblingsrezepte“ der Mitarbeitenden im Stauferklinikum, ein Kochbuch das zum 50. Jubiläum erstellt wurde.

Den Tag der gesunden Ernährung organisierte das Betriebliche Gesundheitsmanagement v i a (Vital Im Arbeitsalltag). Thematische Beiträge leisteten Oberärztin Kirsten Endriß, Fachärztin für Gynäkologie zum Thema „Ernährung und Krebs“ sowie der Verband für Ernährung und Diätetik e.V.

**„SKILLS LAB“ AM STAUFERKLINIKUM OFFIZIELL ERÖFFNET**

Im März wurde das „Skills Lab“ am Stauferklinikum im Beisein von Landrat Pavel, Vertretern der Kliniken Ostalb und deren Krankenpflegeschulen sowie der PH Schwäbisch Gmünd eröffnet.

Das Skills Lab ermöglicht es angehenden Pflegerinnen und Pflegern unter realen Bedingungen typische Situationen des Krankenhausalltags zu üben. Hierfür wurden zwei Patientenzimmer in eine neue Lernumgebung umgewandelt. Im Patientenbett liegen keine echten Patienten sondern Puppen, die sich äußerst realistisch verhalten. Die Pflegeschüler können von der Patientenaufnahme, bis zum Anlegen von Kathetern alles üben.

Kameras zeichnen das Verhalten der Pflegeschüler auf, das anschließend gemeinsam analysiert werden kann. Das theoretisch erlernte Wissen wird damit praxisnah angewandt, ein im weiten Umkreis bislang einzigartiges Lernsystem.

Ebenfalls einzigartig in Süddeutschland ist eine weitere Kooperation der Kliniken Ostalb mit der PH Schwäbisch Gmünd: Die Pädagogische Hochschule Gmünd bietet künftig mit dem „Bachelor in Pflegewissenschaften“ und dem „Master in Pflegepädagogik“ zwei neue Studiengänge an, bei denen die Praktische Ausbildung in den Kliniken Ostalb stattfindet.

Orthopädietechnik

Orthesen, Prothesen, Einlagen u.v.m.

Sanitätshaus

Bandagen, Kompressionsstrümpfe u.v.m.

Rehatechnik

Rollstühle, Badelifter, Pflegebetten u.v.m.

Homecare

Stomaversorgung, Krankenpflege u.v.m.

Johann-Gottfried-Pahl-Str. 3
Telefon (07361) 96 01 01
Nördlicher Stadtgraben
Telefon (07361) 8 80 93 61
Verwaltung
Telefon (07361) 8 89 76 30
73430 Aalen

Heidenheimer Str. 44
Telefon (07364) 95 71 81
73447 Oberkochen

Sanitätshaus
Leicht GmbH
Sanitätshaus, Orthopädie-Technik, Reha-Technik



von links: Chefarzt Dr. Stefan Röhrer, Vorstandsvorsitzender Axel Janischowski und Landrat Klaus Pavel

START CHEFARTZGEFÜHRTE HAUPTABTEILUNG NEURO- CHIRURGIE AM STANDORT OSTALB-KLINIKUM AALEN

Seit dem 1. Mai 2018 ist die Abteilung Neurochirurgie eine eigenständige chefarztgeführte Hauptabteilung unter dem Dach der Kliniken-Ostalb. Geleitet wird diese von Herrn Chefarzt Dr. Stefan Röhrer, der mit großem Engagement und fachlicher Expertise diese Abteilung am Standort Ostalb-Klinikum Aalen aufbauen wird.

Für unsere Region bedeutet dies eine große Versorgungssicherheit. So werden zukünftig Patientinnen und Patienten unter anderem mit Schädel-Hirn-Verletzungen, entzündliche Veränderungen sowie malignen Schlaganfälle in hoher Qualität behandelt.

Wir freuen uns, mit diesem Meilenstein einen neuen wichtigen Schritt für die Zukunft der Kliniken Ostalb gelegt zu haben.



ENBW ODR UNTERSTÜTZT ELLWANGER KLINIK

Bereits seit 15 Jahren werden die Mitarbeiter der EnBW ODR vom Betriebsrat aufgerufen, Überstunden oder Geldbeträge für soziale Zwecke zu spenden. „344 Mitarbeiter – vom Vorstand bis zum Azubi – und zahlreiche Pensionäre haben dieses Jahr mitgemacht und insgesamt 27.000 Euro gesammelt“, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Sebastian Maier.

Dass 1.500 Euro davon für Gerätschaften der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen eingesetzt werden, freut neben den Freundeskreisvorsitzenden Matthias Weber und Annemarie Klauck vor allem die „Begünstigten“ der Klinik, vertreten durch den Ärztlichen Direktor Dr. Andreas Prengel und Pflegedienstleiterin Waltraut Heck. Der Vitaldatenmonitor, der von der Spende beschafft wird, misst Blutdruck, Puls und Sauerstoffsättigung von Patienten. Da das Gerät mobil ist, kann es auf allen Stationen eingesetzt werden.



Unser qualifiziertes Team unterstützt Sie bei der Wiederherstellung Ihrer Gesundheit unter anderem:

- nach Knie-, Hüft-, Wirbelsäule-, Schulteroperationen
- nach Schlaganfällen und anderen neurologischen Erkrankungen
- nach Brustoperationen
- bei Rücken-, Gelenk-, und Muskelschmerzen



Wilhelmstraße 37, 73433 Aalen
Telefon 07361 81 22 555
info@physio-frank.de
www.physio-frank.de



Anzeige

Die Johanniter in Aalen: Immer für Sie da ...



- ... mit dem Johanniter-Hausnotruf
- ... mit dem Johanniter-Menüservice
- ... mit dem Johanniter-Pflegedienst
- ... mit der Johanniter-Nachbarschaftshilfe

Rufen Sie uns an: Tel. 07361 96300

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Ostwürttemberg
Stuttgarter Straße 124, 73430 Aalen
info.aalen@johanniter.de
www.johanniter.de/ostwuerttemberg



SCHULLEITERIN ERIKA KUHN IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET

Erika Kuhn hat nahezu ihr gesamtes Berufsleben der Krankenpflege-Ausbildung gewidmet. Im März wurde die Schulleiterin der Ellwanger Krankenpflegeschule in einer emotionalen Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet. „In ihren über 40 Berufsjahren dürften Sie weit über 1.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet haben“, vermutete Betriebsdirektor Berthold Vaas

bei der Verabschiedung. Zahlreiche Gratulanten waren in die Gesundheits- und Krankenpflegeschule gekommen um „ihre“ Schulleiterin zu verabschieden. Die Nachfolge der Schulleitung hat Joana Ruf übernommen. Die 32-Jährige unterrichtet seit Oktober 2016 an der Ellwanger Krankenpflegeschule und ist bereits seit Oktober 2017 stellvertretende Schulleiterin.



VERANSTALTUNGEN

Ellwangen

Juni 2018

3. Juni 2018, 18:00 Uhr

Infoabend und Kreißsaalführung

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

Ort: Gebäude C, Ebene 5

Veranstalter: Geburtshilfe der St. Anna-Virngrund-Klinik

Jeden 1. Sonntag im Monat

12. Juni 2018 Uhr, 10:00 Uhr

Mamafrühstück

Für Mama und Babys bis zum 1. Lebensjahr

In lockerer Atmosphäre bietet das Treffen Gelegenheit, sich mit anderen Müttern auszutauschen und bei Bedarf fachlichen Rat einzuholen.

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen, Ebene 3, Casino (keine Anmeldung erforderlich)

Veranstalter: Elternschule, Esther Schießl

Auch: jeden 2. Dienstag im Monat

Juli 2018

1. Juli 2018, 18:00 Uhr

Infoabend und Kreißsaalführung

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

Ort: Gebäude C, Ebene 5

Veranstalter: Geburtshilfe der St. Anna-Virngrund-Klinik

Jeden 1. Sonntag im Monat

August 2018

5. August 2018, 18:00 Uhr

Infoabend und Kreißsaalführung

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

Ort: Gebäude C, Ebene 5

Veranstalter: Geburtshilfe der St. Anna-Virngrund-Klinik

Jeden 1. Sonntag im Monat

Aalen

Juni 2018

Jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr

Still- und Babycafé

14.00 – 17.00 Uhr

Essensraum Frauenklinik,

Station 39, Ebene 3

Veranstalter: Frauenklinik

10. Juni 2018

Sonntagvorlesung Kopfschmerzen und Migräne – Diagnose und Therapie

Referent: Chefarzt Priv. Doz. Dr. med. Eric Jüttler, Chefarzt Neurologie

Ort: VHS Aalen, Torhaus, Paul-Ulmschneider Saal

7. Juni 2018, 19:00 Uhr bis 19:45 Uhr

Kreißsaalführung

Kreißsaal, Frauenklinik, Ebene 3

Veranstalter: Frauenklinik

20. Juni 2018, 19:00 bis 21:00 Uhr

Informationsabend Säuglingspflege

Referenten: Susanne Hoffmann

Konferenzraum 1 + 4

Veranstalter: Frauenklinik + Elternschule

Juli 2018

5. Juli 2018, 19:00 bis 20:15 Uhr

Informationsabend Geburt

Referenten: Dr. Karsten Gnauert, Frau Susanne Hoffmann,

Frau Christina Mayr

Konferenzraum 1 + 4

Veranstalter: Frauenklinik+ Elternschule

11. Juli 2018, 19:00 Uhr bis 19:45 Uhr

Kreißsaalführung

Kreißsaal, Frauenklinik, Ebene 3

Veranstalter: Frauenklinik

15. Juli 2018

Sonntagvorlesung Plötzlicher Herzstillstand – Alles hängt vom Ersthelfer ab.

Maßnahmen und Übungen

Referent: Chefarzt Dr. med. Stefan Kühner, Chefarzt ZNA

Ort: VHS Aalen, Torhaus, Paul-Ulmschneider Saal

August 2018

2. August 2018, 19:00 bis 20:15 Uhr

Informationsabend Geburt

Referenten: Dr. Karsten Gnauert, Frau Susanne Hoffmann,

Frau Tina Edelmann

Konferenzraum 1 + 4

Veranstalter: Frauenklinik+ Elternschule

Mutlangen

Juni 2018

7. Juni 2018, 17:45 bis 18:45 Uhr

Yoga für Schwangere

Geburtsvorbereitende Yogastunden

Ort: Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd, MediCenter

12. Juni 2018, 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr

Baby-Massage-Kurs für Eltern

Ort: Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd, MediCenter

Juli 2018

3. Juli 2018, 20:00 Uhr

Kreißsaalführung / Plus 1 Treff

(findet alle 2 Wochen statt)

Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

Ort: Konferenzsaal

10. Juli 2018, 10:00 bis 11:30 Uhr

Stilltreff (findet alle 2 Wochen statt)

Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

Ort: Station 23, 1. OG

18. Juli 2018, 16:00 bis 17:30 Uhr

Informationsveranstaltung Endoprothetik

Ort: Konferenzsaal, Stauferklinikum

Die Informationsveranstaltung Endoprothetik richtet sich an Patienten, Angehörige und alle Interessierten am Thema „Künstlicher Hüft- und Kniegelenkersatz“.

April 2018

7. August 2018, 20:00 Uhr

Kreißsaalführung / Plus 1 Treff

(findet alle 2 Wochen statt)

Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

Ort: Konferenzsaal



Bitte beachten Sie auch unsere weiteren Termine im jeweiligen Veranstaltungskalender im Internet.

Willkommen im Leben!

Ich habe kürzlich das Licht der Welt erblickt.



Ostalb-Klinikum Aalen

SOPHIA THERESA

GEBURTSdatum 23. MÄRZ 2018
GEWICHT 3490 GRAMM
GEBURTSZEIT 04:19
GRÖSSE 51 CM

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

ANNA JOSEFINE

GEBURTSdatum 21. FEBRUAR 2018
GEWICHT 3230 GRAMM
GEBURTSZEIT 22:47
GRÖSSE 53 CM



Stauferklinikum Schwäb. Gmünd

DOMINIK

GEBURTSdatum 20. MÄRZ 2018
GEWICHT 3360 GRAMM
GEBURTSZEIT 08:12
GRÖSSE 51 CM



Anzeigen



selbst.
bestimmt.
leben.

www.haus-lindenhof.de/aalen

Stiftung
Haus Lindenhof
selbst.
bestimmt.
leben.

Gepflegt leben im Alter – Wohnen und Pflege rund um die Uhr

Fragen Sie auch nach **Tagespflege!**

Marienhöhe
73433 Aalen-Wasseralfingen
Telefon 07361 9763-0

St. Elisabeth
73431 Aalen
Telefon 07361 9391-0

St. Lukas
73453 Abtsgmünd
Telefon 07366 96973-0

St. Agnes
73463 Westhausen
Telefon 07363 954547-0



Sich umeinander kümmern.
DARAUF KOMMT ES AN.

(07171) 6 20 03

Schwäbisch Gmünd · Heubach · Lorch

CONCORDIA

BESTATTUNGSINSTITUT

www.concordia-bestattungen.de



für
mehr
Lebensqualität

Gesundheitshaus Petrogalli

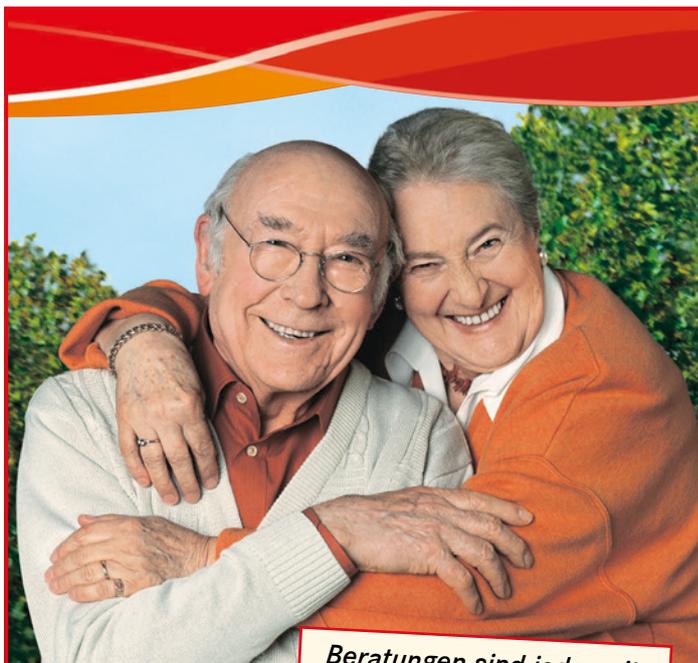
Reha – Kinder-Reha – Medizintechnik –
Orthopädie – Computergesteuerte Einlagenherstellung –
Kompressions- und Lymphtherapie –
Prothetik – Brustprothetik – Sanitätshaus –
häusliche Pflege – Wellness –
Große Reha-Ausstellung

Gesundheitshaus

Obere Straße 7–9, 73479 Ellwangen
Telefon 07961/986882-0

Rehatechnik – Orthopädie

Konrad-Adenauer-Straße 22, 73479 Ellwangen
Telefon 07961/98681-2



*Beratungen sind jederzeit
nach Absprache möglich*

Wir bieten Ihnen ein sicheres Zuhause

Das Kursana Domizil Aalen verbindet anspruchsvollen Wohnkomfort mit modernsten Pflegemethoden, die durch umfangreiche Therapiemaßnahmen ergänzt werden. Wir bieten Ihnen ein sicheres und liebevolles Zuhause mit individueller Betreuung. Unser erfahrenes Team ist Tag und Nacht für Sie da.

Wir sind Vertragspartner aller Pflege- und Krankenkassen. Gern stehen wir Ihnen für ein persönliches Beratungsgespräch zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

- Stationäre Langzeitpflege
- Spezielle Demenzkonzepte
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Einzel- und Doppelzimmer mit Bad
- Hauseigene Küche
- Friseur und Fußpflege
- Wäsche-/Reinigungsservice
- Ergo- und Physiotherapie
- Freizeit- und Kulturprogramm
- Kooperation mit Spezialisten
- TÜV-zertifiziert

Kursana Domizil Aalen, Stuttgarter Straße 23, 73430 Aalen
Telefon: 0 73 61 . 37 67 - 0, Fax: 0 73 61 . 37 67 - 1 65,
E-Mail: kursana-aalen@dussmann.de, www.kursana.de

Mein sicheres Zuhause.

KURSANA

DOMIZIL